

Abstract zur Lehr – Lernkonferenz „Selbststudium von Anfang an fördern“, 22.11.2019

Dr. Henrik Bellhäuser, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Selbststudium braucht Selbstregulation - Fördermöglichkeiten in der Hochschullehre

Gelingendes Selbststudium setzt auf Seiten der Studierenden die Kompetenz zum selbstregulierten Lernen voraus. Dazu gehört sich eigene Ziele zu setzen, den eigenen Lernprozess zu planen, regelmäßig seinen Lernerfolg zu evaluieren und regulierend einzugreifen, wenn man seine Ziele zu verfehlen droht. Diese Form des Lernens ist maßgeblich für akademischen Erfolg, wie zahlreiche Studien zeigen konnten (Dignath, Buettner, & Langfeldt, 2008; Donker, de Boer, Kostons, Dignath van Ewijk, & van der Werf, 2014; Sitzmann & Ely, 2011).

Leider zeigt sich immer wieder, dass viele Studierende die notwendige Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen nicht in ausreichendem Ausmaß an die Hochschulen mitbringen. Es gibt jedoch verschiedene, erfolgreiche Methoden, um diese Fähigkeit zu trainieren und damit den Lernerfolg zu steigern (z.B. Bellhäuser, Lösch, Winter, & Schmitz, 2016; Dörrenbächer & Perels, 2016).

In diesem Beitrag wird die Theorie des selbstregulierten Lernens als Prozess dargestellt, der motivationale, kognitive und metakognitive Aspekte beinhaltet. Anschließend wird ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse gegeben, welche Ansätze zur Förderung des Selbstregulierten Lernens existieren und welche didaktischen Maßnahmen Hochschuldozierende einsetzen können, um die Selbstregulation ihrer Studierenden zu unterstützen.